

schafe & ziegen

FACHZEITSCHRIFT für SCHAF- und ZIEGENHALTER **aktuell**



Alm&Grünland

Die letzten Goaßer
vom Ötztal

Seite 8

Reportage

Schiege: Kreuzung zwischen
Schaf und Ziege

Seite 12

Management

Drohnen in der Schaf- und
Ziegenhaltung

Seite 20

Inhalt



3	Leitartikel	22	Produktion Faszination Handschur
5	Leserbriefe	24	Reportage Färöer – Reise auf die Schafsinseln
6	Kurz gemeldet	27	Technik Highlights
8	Alm & Grünland Die letzten Goaßer vom Ötztal	28	Termine
10	Produktion Wolle wieder Wert geben	30	Aus der Branche
12	Reportage Schiege: Kreuzung zwischen Schaf und Ziege	32	Direktvermarktung Bergbäuerin zeigt's: Schafmilch direkt vermarkten
14	Markt & Versteigerungen	34	Basteln Die Tier-Filzerin
16	Frage & Antwort	36	Stallbau Hof Kofl: Aus alt mach neu!
18	Interview Beim großen Fest der Hütehunde	38	Rasseportrait Die Girgentana Ziege
20	Management Drohnen in der Schaf- und Ziegenhaltung	40	International Nachrichten aus aller Welt

Titelbild:

Carolina Ortner ist Ziegenbäuerin mit Leib und Seele und freut sich jedes Mal auf unsere Zeitschrift. Sie hat uns dieses Foto mit Ziegenkitz „Henriette“ geschickt.

Foto: Carolina Ortner

Wolle wieder Wert geben

Das Projekt AUTwool will beweisen, dass eine Weste, die zu 100 % aus Tiroler Bergschafwolle besteht und in Österreich zu fairen Löhnen produziert wurde, vermarktet werden kann. Am 24. November soll die Weste präsentiert werden.

Von Roland TAFERNER



Foto: Hannah Charpin

Sätze wie „Heimische Wolle kann man nicht für Kleidung verwenden, die kratzt zu viel“ oder „Textilien aus Europa kann sich ja kein Mensch leisten“ hört man immer wieder. Doch warum ist das so? In Österreich fallen jährlich 800.000 kg Schafwolle an, von denen aber nur ein Bruchteil verarbeitet wird. Das größte Aushängeschild der Züchter ist zugleich die größte Herausforderung für die Wollverarbeitung: die Rassevielfalt. Derzeit werden in Österreich 23 verschiedene Schafsrassen züchterisch betreut. Von vielen Sorten Schafwolle gibt es daher nur kleine Mengen. Ein weiteres Problem für die Wollverarbeitung ist die Grobheit der einheimischen Wolle. Derzeit wird von den meisten Produzenten von Strickgarnen und Stoffen die viel feinere und extrem günstige (Merino)Wolle aus Australien, Neuseeland oder Südamerika bevorzugt. Europäische, mischwollige Schafrassen haben zwar häufig sehr feine Unterwolle, jedoch müsste diese erst von den gröberen Oberhaaren getrennt werden. Diese Oberhaare sind ein wichtiger Schutz gegen Regen, Wind und Schnee, den Tiere aus südlicheren Gefilden nicht brauchen. Mehr als zwei Drittel der weltweit produzierten Textilfasern sind erdölbasiert, der Anteil der Wolle im Textilsegment beträgt dabei gerade einmal 1 %.

Der Auslöser

Am 24. November 2023 nahmen bei einem Workshop im Rahmen des Kongresses des alten Handwerks 14 Fachleute aus den Bereichen Schafhaltung, Wollsammlung, Wollverarbeitung sowie Vertreter von Schäfereien, Spinnereien, Strickereien, Textildesign, Nähereien und Schneidereien teil. Auch Personen, die zum Thema Wolle Videos produzieren oder Veranstaltungen organisieren, waren Teil der Runde. Am Ende des Tages stand der Entschluss zu einem Pilotprojekt fest: Lasst uns bis Herbst 2024 gemeinsam eine Weste produzieren, die zu 100 % in Österreich hergestellt wird. Einig war man sich auch, dass der Weg bis zur fertigen Weste öffentlich dokumentiert werden soll, damit es nachfolgende Projekte einfacher haben. 800 kg Wolle vom Braunen Bergschaf und 200 kg weiße Wolle vom Tiroler Bergschaf wurden gemischt,

Ziel war es, ein schlichtes und zeitloses Design zu kreieren, das bei verschiedensten Anlässen getragen werden kann.



Foto und Grafik: AUTwool

Ist die Weste in der Schneiderei angekommen, hat der Rohstoff Wolle bereits viele Stationen hinter sich.

AUTWOOL

Der Weg unserer Weste



Die Grafik zeigt, wo die Betriebe liegen, die an der Herstellung der Weste beteiligt sind. Vom Schaf bis zum fertigen Kleidungsstück legt das Material etwa 1.400 Kilometer zurück.

um einen natürlichen, mittleren Brauntönen zu erhalten. Die Wolle wurde im April 2024 bei mehreren Schafbetrieben in Tirol geschoren, gesammelt und zum Waschen zum Ötztaler Schafwollzentrum Regensburger, eine der letzten Wollwaschanlagen Europas, gebracht. Von den 1.000 kg Rohwolle blieben nach der Wäsche 546 kg übrig.

Aussterbende Berufe

Bei der Gründung des Projektes „AUTwool“ im November 2023 stellte das Projektteam fest, dass Spinner, Stricker und Walker in Österreich aussterbende Berufe sind. Es können zwar Fachkräfte dafür angelernt werden, aber es gibt keine Meisterprüfung mehr für diese Berufe. Aus den 546 kg gewaschener Rohwolle wurden in der Spinnerei Ferner in Salzburg 430 kg gesponnenes Garn auf Kopen produziert. Es gibt auch nur mehr wenige professionelle Strickereien im deutschsprachigen Raum. Auch hier gibt es kaum mehr Nachwuchs in Form von Lehrlingen in der Textilbranche. Der Beruf Stricker stirbt langsam aus, während sich Handstricken als Hobby ungebrochener Beliebtheit erfreut. Immer mehr junge Frauen und auch Männer entdecken das Stricken als meditative Tätigkeit, bei der man sich am Ende nicht nur entspannt hat, sondern auch ein Produkt in Händen hält. Gefeierte Designer bringen immer neue Anleitungen für Jacken, Schals, Mützen, Handschuhe, aber auch Haushaltstextilien wie Decken oder Kissen auf den Markt, und der Markt für Handstrickgarne boomt. Das Garn wurde bei der Firma Heratex in der Steiermark zu Stoffbahnen verstrickt und danach zur Firma Gottstein in Tirol gebracht und dort zum fertigen Stoff gewalkt. Walken ist ein kontrollierter Prozess des Filzens. Dabei verhaken sich die Schuppen auf der äußersten Schicht der Wollfaser dauerhaft miteinander.

Multifunktional und pflegeleicht

Stefanie Höcker (intuism.crafts) aus Tirol entwarf die Wollweste. Ziel war es, ein schlichtes und zeitloses Design zu kreieren, das bei verschiedensten Anlässen getragen werden kann. Vom stylischen Modekleidungsstück über das Alltagsoutfit bis hin zum Windbreaker auf den Bergen beim Wandern – die Weste ist multifunktional einsetzbar. Besonders hervorzuheben ist, dass Wolle robust, isolierend, schmutzabweisend und pflegeleicht ist. Die Konfektion und das Nähen übernimmt JMB Fashion in der Südoststeiermark. Dort wurden Prototypen der Weste hergestellt und genau unter die Lupe genommen. Die Details und Änderungswünsche wurden mit der Designerin und dem Team rund um AUTwool besprochen und stetig verbessert. Nun sollen Unisex-Größen von XS, S, M, L und XL produziert werden. Alle Beteiligten und Mitwirkenden sollen fair und nachhaltig für ihre Arbeit an dem Projekt entlohnt werden. Dieses Projekt hätte nicht umgesetzt werden können, wenn nicht die produzierenden Firmen in Vorleistung gegangen wären. Die Weste wird ihren Preis haben, aber sie wird für jeden erschwinglich sein.

Die Weste ist am Sonntag, den 24. November 2024 um 15 Uhr im Museum Ebensee im Rahmen des Programmes der Kulturhauptstadt Salzburg zu sehen. Im November startet das Crowdfunding bzw. die Vorbestellung für die Weste. Dazu einfach auf www.autwool.com vorbeischaun und im Webshop ein einzigartiges Kleidungsstück aus Österreich sichern!

TIPP

DI Roland Taferner, *BE*, ist Geschäftsführer beim Österreichischen Bundesverband für Schafe und Ziegen und Leiter des Projekts AUTwool.

Drohnen in der Schaf- und Ziegenhaltung

Drohnen kommen schon häufig im Ackerbau und in der Forstwirtschaft zum Einsatz. Besonders auf großen Flächen oder im Gebirge können sie aber auch in der Schaf- und Ziegenhaltung von Nutzen sein.

Von Alexander MOHR



Der Einsatz von Drohnen hat sich mittlerweile auch in der Landwirtschaft etabliert. Sprüh- und Streudrohnen mit einer Ladung von bis zu 50 kg sind fähig, Spritzmittel, Dünger, Kalk oder Saatgut aus der Luft über Felder zu verteilen. Drohnen können Karten für die Bearbeitung des Bodens, über die Verteilung von Nährstoffen oder Krankheiten erstellen sowie helfen, den optimalen Erntezeitpunkt zu bestimmen. Und das, ohne Böden zu verdichten – in jedem Gelände und bei jeder Witterung mit relativ geringen Kosten. Auch bei der Haltung von Schafen und Ziegen bieten Drohnen einige Vorteile und verschiede-

ne Nutzungsmöglichkeiten. Sie lassen sich bei der Zaunkontrolle einsetzen, und zwar auch in schwer zugänglichen Regionen wie dem alpinen Raum. Dadurch werden beschädigte oder umgefallene Zäune direkt erkannt und die Schäden können zeitnah behoben werden. Zudem eignet sich eine Drohne für die Zählung des Tierbestands, vor allem in Kombination mit modernen Technologien wie der Künstlichen Intelligenz. Die KI kann den gezählten Bestand mit früheren Zahlen vergleichen und zeigt Abweichungen und Unregelmäßigkeiten dadurch direkt auf. Gerade bei großen Herden und einem komplexen, verzweigten Gelände bietet der Drohneinsatz mit KI-Unterstützung somit eine hohe

Alexander Mohr ist gelernter Hubschrauberpilot und Geschäftsführer der Copterpro GmbH.

Zeitersparnis, da die Zählung deutlich schneller erfolgt und genauer ist. Sind Tiere abhandengekommen oder ausgebrochen, können Drohnen diese gezielt aufspüren, auch in unzugänglichen Arealen. Vor allem in Bergregionen gilt dies als Vorteil, da Menschen hier nicht unbedingt jeden Abschnitt gefahrlos betreten können und die Suche auf großen Flächen extrem zeitaufwändig ist. Sind Maßnahmen zur Tierrettung erforderlich, können sie zeitnah eingeleitet werden, bevor das entlaufene Tier sich weiter entfernt und in gefährliche Situationen begibt. Zu guter Letzt ist eine Drohne für die Verhaltens- und Gesundheitskontrolle in der Herde nutzbar. Hochauflösende Zoom-Kameras erkennen Krankheitsmerkmale oder ungewöhnliches Verhalten wie das Absondern von der Herde, ohne die Herde zu stören. Gerade im Krankheitsfall ist Zeit oft ein essenzieller Faktor. Werden Krankheiten schnell erkannt, lassen sich tierärztliche Maßnahmen sofort einleiten.

Technische Tipps und Kosten

Aufgrund der zahlreichen Nutzungsmöglichkeiten ist es gerade für Großbetriebe empfehlenswert, eigene Drohnen anzuschaffen und die Mitarbeiter im Umgang mit ihnen zu schulen. Der Mehraufwand amortisiert sich durch die Vorteile im Hinblick auf Aufwand und Zeit rasch, und es ergeben sich hier viele neue Möglichkeiten innerhalb eines Betriebes. Es ist aber auch möglich, externe Dienstleister zu beauftragen, die mit dem Drohneneinsatz entsprechende Services im Agrarbereich anbieten. Wichtig ist, ein Bewusstsein für den Umgang mit der modernen Technologie zu bekommen und die rechtlichen Rahmenbedingungen, etwa erforderliche Genehmigungen, zu kennen. Auch eine passende Infrastruktur ist für störfreie Prozesse entscheidend. Hier ist nicht nur die Drohne entscheidend, sondern auch die Fahrzeuge, die Stromversorgung und die entsprechenden Abläufe bei den Einsätzen. Im Zweifel kann es ratsam sein, sich Beratung von Experten zu holen, die über Erfahrung beim Drohneneinsatz verfügen. Fachleute empfehlen eine Wärmebilddrohne mit hochauflösender Wärmebild- und Normalbildkamera. Die Wärmebildkamera sollte 640x512 Pixel haben, damit man auch aus 80 bis 120 Metern Tiere finden kann. Ebenfalls sollte eine hochauflösende Normalbildkamera mit Zoom vorhanden sein, damit man die Tiere aus der vorhin genannten Höhe ansprechen kann. Der Zoom-Faktor sollte zwischen 56 und 200 liegen, bei einer Auflösung von 20 bis 48 Megapixel. Die Flugzeit sollte 40 bis 45 Minuten pro Akku betragen, damit man genug Zeit zum Abfliegen der Flächen hat. Eine entsprechende Software zur Planung ist in die Drohne integriert. Programme für Tierzählungen etc. sind abhängig von der Größe der Flächen. Alles in Allem sollte man für eine komplette Ausrüstung inklusive Software 8.000 bis 9.000 Euro brutto rechnen.



Foto: Copterpro GmbH

Drohnen können besonders in schwierigem Gelände hilfreich bei der Kontrolle von Tieren und Zäunen sein.

Kommentar von Christian BACHLER,
Bergbauer in der Steiermark

Tolle Ergänzung zur Tierkontrolle

Ich habe mit vor einigen Jahren eine gebrauchte Drohne um 300 Euro gekauft. Sie ist nicht größer oder schwerer als mein Fernglas und hat bequem im Rucksack Platz. Die Technik ist sehr leicht zu bedienen, und auch meine Praktikanten lernen schnell, damit zu fliegen. Allerdings braucht mein Modell relativ viel Strom. Darum muss ich darauf achten, immer genügend aufgeladene Reserveakkus dabei zu haben. Ich kann mit der Drohne mein Almvieh zählen und seinen Standort bestimmen. Ich kann sehen, ob die Jungtiere bei ihren Müttern stehen und wie die Weideflächen auf der Alm räumlich genutzt werden. Ich kann damit meine Zäune kontrollieren und erspare mir auf diese Weise viel Zeit und Energie. Meine Drohne wird jedoch nie das menschliche Auge und die persönliche Tierkontrolle ersetzen können. Ich kann über die Drohne nicht erkennen, ob ein Tier zum Beispiel eine Entzündung an Auge oder Euter hat oder ob es eine Fehlgeburt gegeben hat. Man muss aufpassen, dass man die Tiere mit dem Fluggeräusch der Drohne nicht aufschreckt und in Panik versetzt. Mir ist es jedoch auch schon einmal gelungen, meine Tiere mit der Drohne von einem Ort zu vertreiben, an dem sie sich nicht aufhalten sollten. Ich glaube, dass Drohnen in Zukunft viele Hubschrauberflüge in den Bergen ersetzen werden, indem sie viel billiger Dinge wie Viehsalz oder Zaunmaterial auf die Almen bringen können.



Foto: Iyallgardiner_photographer

KOMMENTAR



Eine Schicht Wolle bleibt bei der Handschur am Schaf.

Faszination Handschur

Vor der Erfindung der Schermaschine wurden Schafe über Jahrtausende mit der Handschere geschoren. Diese uralte Technik hat jedoch bis heute überdauert. Hier berichtet eine Handschererin über ihre Leidenschaft.

Von Ina WINKLER

Bereits in der Bronzezeit hüllte sich der Mensch in tierische Fasern. Schnell kam man auf die Idee, die Haare mit scharfen Scherben abzutrennen, statt sie mitsamt der Haut zu nutzen und die Geschichte der Textilien nahm ihren Lauf. Man begann Schafe auch zur Wollproduktion zu züchten, erfand Scheren und somit wurde auch der Beruf des Schafschers geboren. Trotz der Erfindung der elektrischen Schermaschine ist die Handschur jedoch bis heute nicht verschwunden. Im Gegenteil: Die Handschur wird wieder beliebter und es gibt eigene Wettbewerbe dafür. Aber was fasziniert Menschen weltweit an dieser uralten Technik?

*Ina Winkler
aus Löbau im
deutschen
Bundesland
Sachsen ist
Schafschereerin.*

Viele verbinden Handschur mit dem romantischen Bild, wo ein alter Mann in einer idyllischen Landschaft sitzt und in aller Ruhe mit der Schere ein Schaf von seinem Winterpelz befreit. Vielleicht steht auch noch seine Frau daneben, sortiert die Wolle und im Hintergrund grasst friedlich die restliche Herde, während die Enkel ein Lämmchen streicheln. Zugegeben, ganz so sieht Handschur nur noch selten aus. Aber die Ruhe und den Frieden gibt es noch. Während bei der Maschinenschur die Motoren dröhnen, oft laute Musik im Hintergrund läuft und die Schafe im Akkord über die Scherbank gedreht werden, wirken Handscherer ganz so, als hätten sie alle Zeit der Welt. Sie plaudern nebenbei, man hört nur hier und da ein Mäh und das leise, fortwährende Geräusch der Scheren. Irgendwie scheinen dabei auch die Schafe entspannter zu sein. Genau das war es, was mich vor über 20 Jahren zum Handscheren brachte und sicher auch heute noch viele dazu bewegt, sich einfach selbst mit der Schere an ihren Schafen zu versuchen. Ich muss aber auch zugeben, dass das fehlende Geld ein weiterer Grund war, warum ich mich für die Handschur entschied. Ich konnte mir

keine Maschine leisten und wollte keinen fremden Scherer an meine Schafe lassen. Die alte, gebrauchte Handschere bekam ich geschenkt. Sie war nicht toll, aber sie erfüllte ihren Zweck und für mich und meine paar Schafe war das ausreichend. Hätte mir damals jemand gesagt, dass ich genau das einmal hauptberuflich machen und es anderen Menschen beibringen werde, hätte ich ihn für verrückt erklärt.

Passendes Werkzeug wichtig

Diese alte Schere war fürchterlich steif, was schrecklichen Muskelkater verursachte und mit der Bankschurtechnik, die ich mir zeigen ließ, kann man beim Handscheren auch nicht viel anfangen. Außerdem war sie nicht sonderlich scharf, egal wer versuchte, sie zu schärfen. Und die Schafe sahen danach aus wie gerupft. Das passiert jedem, der sich ohne nennenswertes Vorwissen eine Handschere im Landhandel besorgt und drauf los schnibbelt. Dabei ist das Handscheren gar nicht so schwer und bei Weitem nicht so mühselig und langsam, wie man es sich vorstellt. Die Scheren, die professionelle Handscherer verwenden, unterscheiden sich enorm von denen, die man im Laden bekommt. Sie sind viel leichtgängiger, sodass man viel weniger Kraft zum Schneiden aufwenden muss. Sie gleiten leichter in das Vlies, sind viel schärfer und vor allem sind sie auf die Hand des Scherers angepasst. Um diese Anpassungen kümmert sich ein Profischerer selbst. Wer nur wenige Schafe schert, kauft sich am besten eine fertige Schere bei eben diesen Profis. Wenn das Werkzeug stimmt, ist die halbe Arbeit schon getan. Ein durchschnittlicher Handscherer schert bis zu 100 Schafe am Tag. Bei bauchfreien Schafen mit kurzen Schwänzen kann es sogar das Doppelte sein. Aber auch Anfänger und Gelegenheitsscherer schaffen es nach kurzer Zeit, ein Schaf in etwa 15 Minuten zu scheren. Sind wir mal ehrlich: Bei den ersten Versuchen mit der Maschine ist man auch nicht schneller.

Vorteile für Schaf und Vlies

Auch die Schafe haben Vorteile bei der Handschur: Der Stress bei der Schur kann auf ein Minimum reduziert werden. Abgesehen vom nicht existenten Lärm, wird auch die Haut der Schafe nicht gereizt, da man nicht direkt an der Haut schert und die Schere nicht heiß wird und nicht vibriert. Nicht zu unterschätzen sind die Effekte der an den Schafen zurückbleibenden Schicht Wolle. Diese schützt sie vor Sonne, Regen und Kälte. Sie können sofort wieder auf die Weide und auch die Schur im Herbst oder Winter ist trotz Weidegang kein Problem. Kollegen und ich konnten in eigenen, noch nicht wissenschaftlich begleiteten Versuchen beobachten, wie sich das auf das Wachstum der Lämmer auswirkt. So hatte Michael Churchouse (GB) hand- und maschinengeschorene Lämmer gewogen. In nur einer Woche nach der Schur hatten die handgeschorenen Lämmer im Schnitt etwas über 2 kg

zugenommen, während die mit der Maschine geschorenen Lämmer nur 1 kg zunahmen. Dies lässt sich dadurch erklären, dass die maschinengeschorenen Schafe deutlich mehr Energie aufwenden müssen, um ihren Wärmehaushalt zu regulieren. Auch das Wollwachstum stagniert aufgrund des Hautstresses bei der Maschinenschur kurzfristig, was bei der Handschur nicht der Fall ist. Da es bei der Handschur zudem weniger Nachschnitt gibt, lässt sich so die Wollqualität steigern. Dies spielt zwar im europäischen Raum leider keine große Rolle mehr, aber geschadet hat eine bessere Qualität schließlich auch noch niemandem. Im Großen und Ganzen liegt die Faszination Handschur aber nach wie vor in der Ruhe und dem Frieden, den sie ausstrahlt. Wie mal einer meiner Handscherer-Kollegen treffend sagte: „Wir scheren im Takt des Herzschlags der Tiere.“



Die Schere sollte leichtgängig, scharf und an die Hand des Scherers angepasst sein.



Ina Winkler bei der Arbeit. Ein durchschnittlicher Handscherer schert bis zu 100 Schafe am Tag.

Wir gerben Ihre Felle

Gratis Versand der Rohfelle aus ganz Deutschland & Österreich zur Gerberei



GERBEREI
HOLUBOVSKY



Paketgutschein und Info: www.felle.at

Immer topaktuelle News,
Tests und Angebote!
LANDWIRT Newsletter

Jetzt kostenlos
anmelden und
Überraschungs-
geschenk
sichern!



Landwirt
landwirt-media.com

patura

www.patura.com



Behandlungsstand für Schafe



Kleintierzelt



Fütterungstechnik

PATURA KG • D-63925 Laudenbach • Tel. 0049 93 72 / 94 74 0

Ein Multitalent für Stall & Hof: AVANT Hoflader

„Firmeninfo“

Egal ob im Stall, auf der Weide oder am Hof – ein AVANT Multifunktionslader ist ein vielseitiger und kompetenter Helfer in der Landwirtschaft. Dank über 200 verschiedener Anbaugeräte, bietet der finnische Hersteller für jede Aufgabe das richtige Werkzeug: ausmisten mit der Dunggabel, füttern mit der Futterschnecke, heben & transportieren von Heu- oder Silageballen mit dem Ballengreifer & vieles mehr. Neben seiner Vielseitigkeit, überzeugt ein Hofla-

der von AVANT außerdem durch die kompakte Bauweise und Wendigkeit, was präzises Handling und Manövrieren auch in engen Umgebungen – wie dem Stall - ermöglicht.

Wer bei der Arbeit mit Tieren auf geräuscharme, emissionsfreie maschinelle Unterstützung setzt, wird auch hierfür fündig: Seit Anfang des Jahres sind die vollelektrischen Lader-Modelle AVANT e527 und e513 erhältlich.

Wir beraten Sie gerne!
Informationen und Kontakt:
Strobl Austria GmbH,
Jägerteichstraße 2,
AT-3830 Waidhofen/Thaya,
Tel.: +43 (0) 2842/53676,
office@strobl-austria.at,
www.strobl-austria.at



AVANT Rundballengreifer



DAS
**MULTI-
TALENT**
für Hof & Stall

AVANT[®]



MIT ÜBER 200
ANBAUGERÄTEN!

STROBL
AUSTRIA GMBH

Entdecken Sie unser gesamtes Maschinenangebot auf:
www.strobl-austria.at





WIR SIND BEI



STALLEINRICHTUNG FÜR SCHAF UND ZIEGE

Mehr als nur Stalleinrichtungen.
Lösungen, die für Sie arbeiten!

WWW.VENOSTAL.COM/DE



0031 229 544 100

Scannen Sie den QR-code und
sehen Sie, wer Ihr Händler ist



NUR DAS BESTE FÜR SCHAFE UND ZIEGEN

Mineralfutter | Leckmasse | Ergänzungsfutter



SCHAFMIN NATUR

Mineralfuttermittel für Schafe, Ziegen und Wild

- ✓ Komplettes Mineralfutter
- ✓ Ohne Kupfer
- ✓ mit Zink und Vitamin A



ZIEGENMINERAL NATUR

Mineralfuttermittel für Ziegen

- ✓ Spezielle Rezeptur für Ziegen
- ✓ mit Bierhefe als natürlicher Bioregulator
- ✓ mit Naturzeolith



Fulminant GmbH, 78333 Stockach
www.fulminant-futtermittel.com, Tel.: +49 7771 91435-0



Mobile Unterstände als Offenstall Lager Weidezelt, meist baugenehmigungsfrei Sommer + Winter über Jahre nutzbar. Stabile, solide Konstruktion. Viele Ausführungen lieferbar. (S-XXL)

Wir stehen seit 25 Jahren zwischen dem Wetter und ihrer Welt und lassen Sie nicht im Regen stehen.

www.universalzelt.de, Tel.: +49 (0)5692-9960375, Mobil: +49 (0)173-1827837

Anzeigen- und Druckunterlagenschluss
für Schafe & Ziegen aktuell, Ausgabe 1/2025:
9. Dezember 2024

SEIT ÜBER 350 JAHREN GERBERHANDWERK
AUS SCHILTACH/SCHWARZWALD



Traditionell - Umweltschonend -
Naturverbunden

Als traditionelle Gerberei sind wir
technisch auf dem neuesten Stand:
umweltschonendes gerben mit Alaun, Relugan
oder pflanzlichen Stoffen. Umweltverträgliche
Reinigung in unserer modernen Anlage.

AM HIRSCHEN 1 · 77761 SCHILTACH
GERBEREI-TRAUTWEIN.DE



GRATIS PROBEHEFT!
landwirt-media.com/bio-probeheft



Landwirt
Die Fachzeitschrift für eine faire und faire Familie



OHNE KUPFERZUSATZ

L&S MUESLI

Genuss-Essen

Powered by **HAVENS**
Since 1845

L&S Muesli

Komplettes Lämmer & Schafmüsli

- Sehr schmackhaft, unterstützt eine schnelle Erstaufnahme bei den Lämmern: optimales Wachstum, Immunsystem und Pansenentwicklung
- Strukturreich und ein hoher Fasergehalt

www.schafe-und-ziegen.nl - info@havens.nl - +31 (0) 478 638 238

DESICAL®

DAS ORIGINAL

Mehr Hygiene nicht nur für die Lammzeit

in 20, 400 und 1.000 kg erhältlich



Stark gegen Keime, sanft zur Haut:





Info-Telefon: 06024/6739-0 | desical.de

Bildstand: bevorstehend. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen.

Klauenschwierigkeiten?

GÜNO NEU



Zur unterstützenden **Reinigung und Pflege** äußerlich an **Kuhklauen, Schafsklauen** und bei **Huftieren**. Wer unser Produkt einmal angewendet hat, greift immer wieder auf unser „Güno“ zurück.

Günter Werner, Landwirtschaftliche Artikel
Tel. D-0049/8374/7067, Fax D-0049/8374/5169



EUTERHYGIENE

GANZ NATÜRLICH

12 kg-Ballen:
67,50 Euro/Stk.
inklusive MwSt.
+ 4,00 Euro/Stk.
Versandkostenanteil.
Ab 3 Ballen:
Versandkostenfrei.

Österreich:
Telefon: +43 (0) 316 821636-144
Fax: +43 (0) 316 8216 36-151
Whatsapp: +43 (0) 664 2318107

Deutschland:
Telefon: +49 (0) 8304 929972-32
Fax: +49 (0) 8304 929972-90
Whatsapp: +49 (0) 162 2087234

leserservice@landwirt-media.com
Onlinebestellung: www.landwirt-media.com/euterwolle

STALLEINRICHTUNG

FÜR

SCHAF UND ZIEGE



Hochgatterer

Stalleinrichtungen

Unterpabneukirchen 19
4363 Pabneukirchen
+43 7265/20509

www.hochgatterer-stalleinrichtungen.at



Schafe & Ziegen aktuell 6/2024

Firmeninformation / Werbung

45